

Tages-Anzeiger; 09.04.2008;

RSE Rechtes Ufer

## «Es ist wichtig zu zeigen, dass es andere Stimmen gibt»

*Politiker der anderen Parteien im Bezirk sind entsetzt ob der Voten des radikalen SVP-Flügels. Sie fordern Respekt gegenüber der Demokratie und gehen für ihr Anliegen auf die Strasse.*

### Von Petra Schanz und Romano Paganini

Der Solidaritätsaufruf der Frauenorganisation Alliance F für Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf ging um die Welt. So leitete die in Hongkong wohnhafte Lisina Leung, einst im Bezirk Meilen aufgewachsen, ein entsprechendes Mail an ihre Schwester Bettina Schweiger weiter, mit der Frage, ob sie die Protestnote schon unterschrieben habe. Die FDP-Bezirkspräsidentin aus Herrliberg hat unterschrieben - und mit ihr rund 12 000 andere (bis Redaktionsschluss). Der Server von Alliance F wurde in den vergangenen 36 Stunden so stark belastet, dass am Abend ein Informatiker zu Hilfe gerufen werden musste. Das Internet in der Zentrale in Bern war zwischenzeitlich zusammengebrochen.

Ebenfalls unterschrieben hat CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer aus Männedorf. Sie folgte einem Aufruf der CVP-Frauen. Schmid-Federer arbeitet mit Bundesrätin Widmer-Schlumpf in der Rechtskommission des Nationalrates und sagt über sie: «Frau Widmer-Schlumpf ist eine rechtsbürgerliche Frau mit klarer Haltung und klarer Linie.» Sie empfindet das Verhalten des radikalen SVP-Flügels als «absolute Frechheit»: «Es kann nicht sein, dass diese Personen solche Hetze gegen eine Frau betreiben.» Die Wahl sei ein demokratischer Prozess gewesen, und in einem solchen sei es legitim, wenn ein SVP-Mann durch eine SVP-Frau ersetzt werde. «Ich habe eine Verantwortung gegenüber dieser Frau. Schliesslich habe ich sie gewählt - und zwar aus voller Überzeugung und ohne Druck von aussen.» Aus diesem Grund fährt Schmid-Federer am Freitag nach Bern und nimmt dort an der Solidaritätskundgebung für die SVP-Bundesrätin teil. Es wird ihre erste Demonstration sein.

Alliance F erwartet für die Kundgebung am Freitagnachmittag auf dem Bundeshausplatz rund 5000 Demonstranten. Daran beteiligen möchte sich auch FDP-Bezirkspräsidentin Bettina Schweiger. «Wenn ich gehe, dann aus Solidarität mit den Frauen. Es ist wichtig zu zeigen, dass es ganz viele andere Stimmen gibt.» Schweiger würde es begrüßen, wenn nach der Bündner Regierung weitere Kantonsregierungen Stellung beziehen und den Umgangston der SVP kritisieren würden. «Wer will denn noch in die Politik, wenn man weiss, dass so mit einem umgegangen wird?» Sie findet es ausserdem unangebracht, dass der SVP so viel Platz in der Presse eingeräumt wird. «Man sollte das nur ganz klein unter «Meldungen» bringen, anstatt im Boulevardstil Hass und Emotionen zu schüren.» Sie wünscht sich mehr sachpolitische Auseinandersetzung «und nicht Parteipositionierungen zu Lasten von Einzelpersonen».

Über den Ton der SVP-Hardliner im Bezirk Meilen (TA von gestern) ärgert sich neben verschiedenen Lesern (siehe Seite 56) auch Walter Landis. Der Alt-SVP-

Präsident aus Meilen zeigt sich «tief schockiert über die überheblichen Aussagen der Parteileitung». Deutliche Worte wählt auch Regula Baggenstos. Sie war mehrere Jahre Mitglied des FDP-Vorstands in Herrliberg und fühlt sich in der Debatte an die «politischen Vorgänge Anfang der Dreissigerjahre erinnert»: «Der totalitäre Stil der Partei macht mir manchmal Angst.» Es gehe gar nicht mehr um Inhalte, sondern nur noch um Opposition und die Suche nach einem Sündenbock. «Vor nicht allzu langer Zeit war es noch Samuel Schmid, jetzt ist es eben Widmer-Schlumpf.» Baggenstos vergleicht die «Hetzkampagne» mit den Diffamierungsversuchen gegenüber anderen Bundesrätinnen in der Vergangenheit. «Die SVP ging in ähnlichem Stil bereits auf Liliane Uchtenhagen, Elisabeth Kopp, Christiane Brunner und Ruth Metzler los.» Unter dem Strich seien die Aktionen eben auch ein Schlag gegen die Frauen. Und dagegen gelte es aufzustehen. «Für mich grenzt diese Schlammschlacht an Nötigung, welche der hochgelobten Schweizer Demokratie sogar gefährlich werden kann.» Sie sei auch breit, etwas an die geplante Inseratekampagne zu zahlen. Pikantes Detail: Regula Baggenstos ist die Schwester von SVP-Bezirkspräsidentin Theres Weber, die sich gestern auf die Linie der Mutterpartei gestellt hat.

Der Präsident der SP Bezirk Meilen, Daniel Jositsch, spricht von einer «undemokratischen und Mobbing-ähnlichen Vorgehensweise». Er verstehe, wenn die Partei unglücklich ist, wenn man ihren vorgeschlagenen Kandidaten nicht wähle. «Aber es geht nicht an, dass man mit Druck einen demokratischen Entscheid umzustossen versucht.» An der Demonstration vom Freitag kann Jositsch wegen beruflicher Verpflichtungen «nur eventuell» teilnehmen.